

DIE FREIMAUERERBEWEGUNG IM 18. JAHRHUNDERT

Anton Denk, Zwettl

Im Jahre 1742 wurde in Poysdorf Franz Joseph Müller geboren, der im Jahr 1820 ob seiner Verdienste um das österreichisch-ungarische Montanwesen in den Freiherrnstand mit dem Prädikat von Reichenstein erhoben wurde.

Franz Joseph Müller Freiherr von Reichenstein beschrieb als erster das Element Tellur. Er war wie viele bedeutende Naturwissenschaftler und Montanisten Mitglied der im Jahr 1786 von Ignaz von Born gegründeten Societät der Bergbaukunde. Wie viele engagierte Männer seiner Zeit stand er auch den Freimaurern nahe.

Anlässlich eines zu Ehren von Franz Joseph Müller Freiherr von Reichenstein am 23. und 24. Oktober 1992 in Poysdorf abgehaltenen Symposiums hielt der Obmann des Museumsvereines Schloß Rosenau, Dr. Anton Denk, einen bemerkenswerten Vortrag zum Thema "Die Freimaurerbewegung zur Zeit Franz Joseph Müllers". Der Inhalt dieses Vortrages soll wegen seiner Bedeutung für die Montangeschichte, ergänzt durch ein Verzeichnis wichtiger Literatur und die Abbildung einiger zeitgenössischer Buchtitel, in der Folge wiedergegeben werden.

Einleitend ist festzustellen, daß Franz Joseph Müller nirgends als Freimaurer verzeichnet ist und er daher offiziell nie Mitglied des Bundes war; dies erscheint unter Bedachtnahme auf seine Freundschaft mit Ignaz von Born unverständlich. Vielleicht wurde er auch unter einem Decknamen geführt - wie andere in dieser Zeit -, um irgendwelchen persönlichen oder wirtschaftlichen Nachteilen vorzubeugen. Ignaz von Born hingegen war einer der bedeutendsten Freimaurer seiner Zeit, was auch im Hinblick auf das gestellte Thema Gegenstand dieser Ausführung sein soll.

Alfred Weiß, Wien

Franz Joseph Müller, Ignaz von Born und der Freimaurerbewegung in Österreich ist das Geburtsjahr gemeinsam. Franz Joseph Müller und Ignaz von Born wurden 1742 geboren und auch die erste Freimaurerloge in Österreich "Aux Trois Canons" wurde am 17. September 1742 in Wien gegründet. Franz Joseph Müller wurde in Poysdorf, Ignaz von Born hingegen in Karlsburg in Siebenbürgen geboren. Beide erlebten eine ähnliche Ausbildung und einen ähnlichen Werdegang. Ignaz von Born studierte nach dem Besuch der Elementarschule in Hermannstadt ab 1755 Philosophie in Wien und trat als Novize in den Jesuitenorden ein, den er aber bereits nach 16 Monaten verließ. Daraufhin absolvierte er ein juridisches Studium in Prag. Es folgten Reisen durch Deutschland, die Niederlande und Frankreich. Auf einer dieser Reisen wurde er auch in den Freimaurerbund aufgenommen. Nach Prag zurückgekehrt, nahm er seine naturwissenschaftlichen Studien auf. Besonders intensiv widmete er sich dem Studium der Mineralogie. Bereits 1770 wurde er Beisitzer des Obersten Münz- und Bergmeisteramtes in Prag, später in Schemnitz. Ignaz von Born entwickelte die Amalgamierungsmethode, durch die der Silberbergbau einen mächtigen Auftrieb erhielt. Aufgrund seiner Erfolge machten

ihn viele wissenschaftliche Akademien, wie die in München oder die Royal Society in London, zum Ehrenmitglied. 1776 wurde er zur Beschreibung und Ordnung des Kaiserlichen Naturalienkabinetts nach Wien berufen und 1779 zum wirklichen Hofrat bei der Hofkammer im Münz- und Bergwesen ernannt.

Franz Joseph Müller studierte Philosophie und Jurisprudenz in Wien. Seine Laufbahn begann 1763 in der neugegründeten Königlichen Bergakademie zu Schemnitz in Oberungarn. Nach kürzerer Tätigkeit in Schwaz/Tirol und im Banat kam er 1778 nach Siebenbürgen, wo er als Thesauriatsrat wirkte. 1782 entdeckte er das chemische Element Tellur. Seiner bedeutenden und vielseitigen Leistungen wegen wurde er durch Erhebung in den Adelsstand ausgezeichnet. Ausbildung, Begabung und Leistungen machten beide zu Freunden.

Und nun zur Freimaurerbewegung in dieser Zeit:

Was ist eigentlich Freimaurerei? Die Freimaurerei ist ein auf Brüderlichkeit gegründeter Bund. Sie soll das Band der Eintracht und des gegenseitigen Wohlwollens zwischen Menschen werden, welche sonst durch Religionen, Erziehungsunterschiede und Nationalitäten immer in Entfernung leben würden. Freimaurerei ist die Tätigkeit eng verbundener Männer, die unter Anwendung sinnbildlicher, größtenteils dem Maurerhandwerk und der Baukunst entlehnter Formen, für das Wohl der Menschheit wirken, indem sie sich selbst und andere sittlich zu veredeln suchen. Wer kann Freimaurer werden? Gute und wahrhafte Männer, Männer von Ehre und Rechtschaffenheit.

Ausgehend 1717 von England erfolgte 1742 die Gründung der ersten Loge "Aux Trois Canons" durch Albrecht Joseph Reichsgraf von Hoditz, als Tochter der vom Fürstbischof von Breslau, Graf Schaffgotsch, protegierten Loge "Zu den drei Totengerippen" in Breslau. Die Bedeutung dieser ersten Loge in Wien sollen einige Namen Adelliger dieser Zeit unterstreichen, die sich als Brüder zu dieser Loge bekannten: Prinz von Hessen-Rheinfels, die Grafen Gondola, Wallenstein, Hoyos, Starhemberg, Trauttmansdorff, Draskovic, Zinzendorf, Seilern, Salm und Baron Tinti. Über Befehl der Kaiserin Maria Theresia wurde diese Loge am 7. März 1743 von kaiserlichen Truppen besetzt, die Anwesenden verhaftet und erst am 19. März, dem Namenstag des Thronfolgers Joseph, wieder auf freien Fuß gesetzt. Die nächste Loge wurde erst 1754 mit dem Namen "Aux Trois Coeurs" gegründet. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts wehte für Freimaurer in Österreich ein ungünstiger Wind, sodaß ihre Arbeit 1755 zu Ende ging. Anfangs der vierziger Jahre wurden in Ungarn schon Logen gegründet, so 1749 in Kronstadt die Loge "Zu den drei Säulen" und 1767 in Hermannstadt die Loge "St. Andreas zu den drei Seebältern". Die 1770 gegründete Loge "Zum Tugendhaften Reisenden" in Eperjes stiftete Bauhütten in Neusohl, Kaschau, Miskolcz und Schemnitz. Damit war

auch in Schemnitz der Anfang einer regen Logentätigkeit gegeben. 1766 bis 1767 erfolgten zwar seitens der Kaiserin wieder Verbote der Freimaurerei, diese hatten aber nur theoretische Bedeutung.

Bereits 1761 wurde in Wien die Loge der *„Freimütigen“* tätig und die von Graf Kuefstein gestiftete *„Loge Royale Militaire“*. Weitere Logen wurden 1769 bis 1771 gegründet; beispielsweise die Loge *„Zur Gekrönten Hoffnung“*, die Loge *„Zu den drei Adlern“* mit Herzog Georg von Mecklenburg und Herzog Albert Kasimir von Sachsen-Teschchen als Protektor. Dies ist deshalb wichtig, weil der letztere die Lieblingstochter Maria Theresias, Maria Christine, heiratete und bereits als kaiserlicher Statthalter in Ungarn Freimaurer wurde und ein großer Förderer dieser auf Humanität ausgerichteten Bewegung war. Insgesamt wurden von 1766 bis 1795 vierzehn Logen in Wien gegründet. Besonders hervorzuheben ist die 1783 gegründete Loge *„Zur Wohltätigkeit“*, weil in dieser sowohl Wolfgang Amadeus Mozart als auch sein Vater Leopold Mozart Aufnahme fanden.



Abb. 1: Titelblatt des ersten Bandes der Zeitschrift *„Physikalische Arbeiten der einträchtigen Freunde in Wien“*

Die Loge *„Zur Wahren Eintracht“* war sicher die bedeutendste dieser Zeit, weil in ihr viele Angehörige des Hochadels, Mitarbeiter und Berater des Kaisers tätig waren und auch Ignaz von Born nach seiner Ankunft in Wien dieser Loge beitrug, nachdem er schon in Prag der Loge *„Zu den Drey Gekrönten Säulen“* angehörte. Durch viele Jahre war er ihr Meister vom Stuhl, also Vorsitzender dieser Loge. Er versuchte, die *„Wahre Eintracht“* zu einer Akademie der Wissenschaften zu gestalten, sodaß sie einen Vergleich mit den berühmtesten intellektuellen Logen anderer Staaten nicht zu scheuen brauchte. Seiner Idee ist die Entstehung des Journals für Freimaurer zu danken, und auch die Zeitschrift *„Physikalische Arbeiten der einträchtigen*

Freunde in Wien“, welche von 1783 bis 1788 inhaltlich nur von Mitgliedern der Loge bestritten wurde, geht auf seine Initiative zurück (Abb. 1). Welche Anziehungskraft seine Persönlichkeit besaß, beweist das Wachstum seiner Loge, die er innerhalb von vier Jahren von 15 auf 197 Mitglieder brachte, von denen ein Großteil zur geistigen Elite dieser Zeit zählt. Hier seien Namen wie die der Schriftsteller Blumauer und Alxinger, der bedeutende Staatsrechtler Josef von Sonnenfels oder Freiherr von Gemmingen und Joseph Haydn aufgezählt.

Wie sehr Ignaz von Born seine Umgebung für die Ideen der Freimaurerei begeistern konnte, zeigt das Beispiel der Erzherzogin Maria Anna, einer Tochter Maria Theresias und Schülerin von Born, die zu einer Protektorin der Freimaurerei wurde, sodaß die Loge in Klagenfurt ihr zu Ehren den Namen *„Zur Wohltätigen Marianne“* annahm. Bereits 1780 war jedoch Ignaz von Born gezwungen, seine Stelle im Kaiserlichen Mineralienkabinett infolge der ersten Anzeichen einer Multiplen Sklerose zurückzulegen.

Ignaz von Born förderte auch die Gründung einer großen Landesloge von Österreich, deren Großsekretär er von 1784 bis 1785 war. Wegen Verfälschung des Wesens in der Freimaurerei durch Brüder, die sich als Magier und Alchimisten ausgaben, veranlaßte Born die Herausgabe eines Freimaurerpatentes durch Kaiser Joseph II. Damit wurde die Tätigkeit der Freimaurer nur auf die Landeshauptstädte beschränkt. 1791 stirbt Ignaz von Born und wenig später, unter Franz II. als Römisch-Deutschem Kaiser, der immer Angst vor den Umtrieben der geheimen Gesellschaften hatte, wurden 1794 die Freimaurer verboten.

Bedeutende Freimaurer der Josephinischen Zeit waren der Hof- und Staatskanzler Fürst Kaunitz, Oberstallmeister Fürst Dietrichstein, aus Nikolsburg stammend, der auch 1784 erster österreichischer Großmeister wurde, der Weltumsegler Georg Forster, der Reformator des Sanitätswesens in Österreich, Johann Peter Frank, der berühmte Bildhauer Franz Anton Zauner, der Verleger Artaria und Franz von Zeiler der Schöpfer des Allgemeinen Bürgerlichen Gesetzbuches. Natürlich waren auch katholische Bischöfe dieser Zeit Mitglieder des Bundes, so der Fürstbischof von Passau, Graf Auersperg, Karl Theodor von Dalberg, Erzbischof von Regensburg, der schon erwähnte Fürstbischof von Breslau, Graf Schaffgotsch, Leopold Graf Spans, Fürstbischof von Brixen, Graf von Trauttmansdorff, Fürst-Erzbischof und Kardinal von Olmütz, und auch Stiftsäbte wie beispielsweise Abt Hauer von Melk.

Bruder Immanuel Schikaneder lieferte das Libretto zur Zauberflöte und Wolfgang Amadeus Mozart schuf die herrlichen Melodien dazu. In dieser Freimaurer-Oper erhielt Ignaz von Born in der Person des Sarastro, des Suchenden, nach Vollkommenheit strebenden, ein bleibendes Denkmal.

Mit dem Jahr 1794 war aber die Freimaurerei in Österreich nicht tot, denn 1867 erlebte sie in Ungarn und am 8. Dezember 1918, nach Ende des I. Weltkrieges in Österreich ihren neuen Beginn. 1938 wieder verboten, begann im Herbst 1945 in der II. Republik ein neuer Anfang. Heute gibt es in Österreich auf alle Bundesländer verteilt 51 Logen mit 2.100 Mitgliedern.

Schloß Rosenau bei Zwettl beherbergt seit 1975 das Österreichische Freimaurermuseum, das anlässlich des Jubiläums 250 Jahre Freimaurerei in Österreich einen

BERGBAUKUNDE.

Erfter Band.



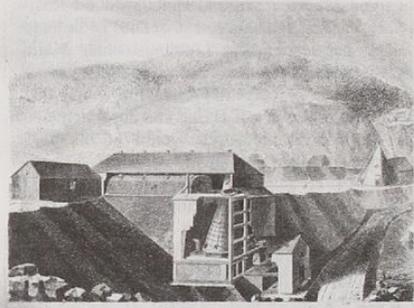
Leipzig
bey Georg Joachim Goeßchen.
1789.



sehr instruktiven Überblick über Geschichte, Höhen und Tiefen dieses von Toleranz und Humanität geprägten Männerbundes gibt.

BERGBAUKUNDE.

Zweyter Band.



Leipzig
bey Georg Joachim Goeßchen.
1790.



Abb. 2: Titelblätter der Zeitschrift "Bergbaukunde"

Weiterweisende Literatur:

BORN, I.v. (Hrsg.): Physikalische Arbeiten der einträchtigen Freunde in Wien. Aufgesammelt von Ignaz Edlen von Born.- 2 Bände. Wien 1783 - 1788.
BORN, I.v. und TREBRA, H.v. (Hrsg.): Bergbaukunde - 2 Bände. Leipzig 1789 - 1790.
FETTWEIS, G.B.: Bergbau, Bergbauwissenschaften und die Societät der Bergbaukunde.- Über Ignaz von Born und die Societät der Bergbaukunde (= Österreichische Akademie der Wissenschaften. Philosophisch-Historische Klasse, Sitzungsberichte, 533. Band 25-46). Wien 1989.
MOLNAR, L.: Die erste internationale bergbauwissenschaftliche Konferenz und der erste Bergbauverein.- Ig-

naz Edler von Born und die Societät der Bergbaukunde (= Grundlagen der Rohstoffversorgung, Sonderband 1, 27-33). Wien 1986.
F. SZABADVARY - I. TRINGLI: Ujabb adalékok Franz Joseph Müller tevékenységéhez. Magyar Kémikusok Lapja XLI./1986./12.; in deutscher Sprache: Neuere Angaben zu Franz Joseph Müller's, Entdecker des Tellurs. Tätigkeit. Periodica Polytechnica Chemical Engineering 31./1987./.
WEISS, A.: Ignaz Edler von Born und sein wissenschaftliches Werk.- Ignaz Edler von Born und die Societät der Bergbaukunde (= Grundlagen der Rohstoffversorgung, Sonderband 1, 17-25). Wien 1986.